

Zu Aeschylus' Septem.

B. 95:

πότερα δῆτ' ἐγὼ ποτιπέσω
βρέτη δαιμόνων;

Das Scholion verlangt zwei volle Doctrien:

πότερα δῆτ' ἐγὼ ποτιπέσω φρυγᾶς
πατρῶν, ἢ τί δρωῶ, βρέτη δαιμόνων.

Westphal vermischte zuerst einen Begriff wie πάτρια, Heimsth ἢ τι δρωῶ. Vetteres hält zwar Weil, den neuern Scholien folgend, für falsch; allein die von mir hergestellte Wortstellung, eine gar nicht so häufige Syntaxis im Sprachgebrauch der Tragiker, zeigt daß er Unrecht hat. Vgl. Eur. Ion. 758 εἰπόμεν ἢ σιγῶμεν ἢ τί δράσομεν; Aesch. Cho. 315 τί σοι φάμενος, ἢ τί ἔξας τύχοιμ'; Eur. Tro. 299 πιμπρῶσιν, ἢ τί δρωῶσιν, Τρωάδες μυχοῦς; Eur. Cycl. 121 σπείρουσιν, ἢ τῷ ζῶσι, Δήμητρος στάχυν. Ob man φρυγᾶς oder φρυγᾶ wählt, wird ziemlich auf eins hinauskommen: daran aber wird derjenige, der etwa eine Nachbesserung unserer Conjectur versuchen sollte, festhalten müssen, daß nur zwischen ποτιπέσω und βρέτη die ergänzenden Füße eingeschoben werden dürfen, weil die Lesart des Mediceus offenbar durch ein Abirren aus der ersten in die zweite Zeile entstanden ist.

B. 146:

Λύκῃος γενοῦ

στρατῶ δαίῳ στόνων αὐτᾶς.

Zunächst wird die Form Λύκῃος für Λύκειος überall bei den Tragikern herzustellen sein, nach denselben Inschriften, welche beweisen, daß im Hesych vol. II p. 237, 7343 ἐφαιδύνθησαν kein Schreibfehler für ἐφαιδρύνθησαν ist, sondern athenische Form, wie φαιδυντής. Was aber αὐτᾶς betrifft, so helfen uns zwei Scholien zu

IT

einer probablen Vermuthung. Der Archetypus scheint ΑΥΤΑC gehabt zu haben. Der Scholiast B las das αὐτᾶς und erklärte στεναγμῶν ἀκροατής, der Scholiast ältester Zeit aber, der im Mediceus steckt, erklärt richtig αὐτοῖς ἐφόρμησον, ἀνθ' ὧν ἡμεῖς νῦν θρηνοῦμεν, indem er αὐτᾶς vor Augen hatte.

B. 265:

ἐκτὸς οὖσ' ἀγαλμάτων.

οὖσα ist nicht γιγνομένη und εὐγμάτων verlangt einen Gegensatz, der durch ΑΛΑΓΜΑΤΩΝ wohl ausgedrückt ist. Nicht genug, daß sie nun aufgehört haben zu jammern, sollen sie sofort, wenn sie Oeoffles Gebetformel vernommen haben, den Göttern einen ὀλογγυμός weihen (richtig παιωνίζειν), wie solche βοή hellenischer Opferbrauch ist. Im Folgenden ist ΑΥΟΥCΑ falsch. Diese βοή hat den Zweck die Feinde zu entmuthigen. Die Entmuthigung der Feinde heißt hier πολέμιος φόβος. Ich lese deshalb den Vers:

Θάρσος φίλοις ΑΓΟΥΣΑ, πολέμιον φόβον
Vgl. B. 386 κλάζουσι κώδωνες φόβον. Mein Gebet aber, sagt
Cteofles, lautet so: 'ich verspreche den Göttern u. s. w.' Das σὺ in
B. 267 hat seinen Gegensatz keineswegs in ἐγὼ δὲ, sondern schon in
καμῶν gefunden. Cteofles fuhr vielmehr fort:

Λέγω δὲ χάρας τοῖς πολισοῦχοις ἐγὼ
πεδιονόμοις τε κάγοράς ἐπισκόποις

Δίρκης τ' ἐπόπταις ἦδ' ἀν' Ἰσμηνοῦ θεοῖς.

Weil hat aus Photius ναῤῃς τε Δίρκης in den Text gesetzt. Mir
scheint das höchst bedenklich, da es nicht aus der τραγικῆ λέξις des
Dibymos sein kann, weil es Diogenian nicht hat. Ueberdies liegt
ΤΕ ΠΗΓΑΙΟΝ und ΤΕΠΟΠΤΑΙΟΝ den Zügen nach außerord-
entlich nahe. ἦδ' habe ich aufgenommen, obschon τοῖς τ' anspre-
chender ist.

B. 305: τᾶς δ' ἄρειον, ἐχθροῖς.

In der Gegenstrophe schließt der Kretikus καρδίας; Dindorf κάρζας.

Wahrscheinlich lautete die Stelle ΤΑΔΑΡΕΙΟΝΕΛΛΕΡΟΙΟΝ
d. h. ἐλλέροις. Hesych.: ἐλλερα· πολέμια, ἐχθρά.
^{ἐχθροῖς}

B. 225:

πειθαρχία γὰρ ἐστὶ τῆς εὐπραξίας
μήτηρ, γυνὴ σωτήρος. ᾧδ' ἔχει λόγος.

Die Emendation hat davon auszugehen, daß ᾧδ' ἔχει λόγος ein
Kolon für sich bildet, und darum ist Weils Gedanke κυβερνητήρος
ᾧδ' aufzugeben. Nur Aesch. Ag. 1661 ᾧδ' ἔχει λόγος, γυναικός
im trochäischen Tetrameter liegt die Sache anders. Dagegen Pers.
343 ἐκατὸν δις ἦσαν ἐπτά θ'. ᾧδ' ἔχει λόγος. Cho. 521 ἐνός,
μάτηρ ὁ μόχθος. ᾧδ' ἔχει λόγος. Ag. 582 πάντ' ἔχεις λόγον.
Soph. Ai. 480 πάντ' ἔχεις λόγον. Eur. Or. 1203 und Aesch.
Eum. 710 εἴρηται λόγος. Nun hat der Scholiast des Mediceus
γυνὴ gelesen; denn er supplirt zu Σωτήρος: Διός. Daraus folgt
jedoch nicht, daß sein Text σωτήρος hatte, sondern nur daß er die
Züge der Handschrift so verstand. Diese hatte

μήτηρ ΓΥΝΗCΩΠΗΡΟC ᾧδ' ἔχει λόγος,

d. h. γυνὴ σωτήρος, ein schweigsam Weib. Σωπήρος ist böotisch
poetische Form für σιωπήρος. Vgl. Pind. Ol. XIII 91, Isthm. I 63
und Hesych.: εὐσωπία· ἡσυχία. Schweigenden Gehorsam verlangt
der Herrscher.

B. 222:

ἐγὼ δ' ἐπ' ἀνδρας ἔξ ἐμοὶ σὺν ἐβδόμῳ

Weil nach Canter ἐπάροχος, zu belegen durch Agam. 1200 νεῶν
τ' ἐπαροχος. Die Sache liegt weit einfacher: ἐγὼ δὲ φῶτας ἔξ,
mit Glossen ἀνδρας. Hom. Il. II 785 τρεῖς δ' ἐννέα φῶτας ἐπε-
φνεν. Hes. φῶτας· ἀνδρας.

B. 557:

ὅς οὐκ ἔάσει γλωσσαν ἐργμάτων ἄτερ
 ἔσω πυλῶν ῥέονσαν ἀλδαινεῖν κακά.

Wenn die γλωσσα eine ἐργμάτων ἄτερ ist, wie soll sie ἀλδαινεῖν κακά. Aeschylus schrieb ἡλαίνειν μακράν. Parthenopaus Drohung war gewesen ἡ μὴν λαπάξεν ἄστν Καδμείων βία Διός. Damit vergl. Callimach. Dian. 251 τῷ θεῷ καὶ ἡλαίνων ἄλαπαξέμεν ἡπέλησεν | Ἀνύδαμυς ὑβριστής.

B. 558:

οὐδ' εἰσαμεῦναι θηρὸς ἐχθίστου δάκους
 εἰκὼ φέροντα πολεμίας ἐπ' ἀσπίδος

Bei Eur. Hipp. 646 sind θηρῶν δάκη bestiae mordaces. Hier ist θηρὸς sicher falsch, wie Weil erkannt hat. Aber τεῖχος, was sein Text bietet, hat ebenso sicher nicht da gestanden. Vielmehr θαιρόν = πύλας. B. 562 ist vielleicht θεῶν θελότων πᾶν δ' ἀληθεύσαιμ' ἔπος zu schreiben.

B. 580 ἢ τοῖον ἔργον. Darauf geht Hes. τοῖον οὔτως (lies ὄντως) ἀγαθόν, indem nicht sowohl τοῖον als ἢ τοῖον erklärt ist.

B. 576:

καὶ τὸν σὸν ἀδθις πρόσμοραν ἀδελφείον.

Das letzte Wort sehen Blomfield, Hermann, Dindorf, Weil u. a. für ein Glossem an zu ὁμόσπορον. Die demnach entstandene Lücke füllen Hartung und Weil durch λοιδορῶν. Auf dieser Grundlage beruht meine Conjectur:

καὶ τὸν σὸν ἀδθις προουσελῶν ὁμόσπορον.

Von προουσελῶν, was bekanntlich auch προσελῶν geschrieben wurde, ^{μαίνει μένων}

ist προσ der Rest. Ganz ähnlich liegt der Fall 394: ὄρθιαν κλύει, ^{πόνοισι γε δόμιος}

wo ορ der Rest der Textes ist, und B. 952 πόνοισι γενεάν, wo der Rest γε ist. Der Mediceus ist durch Glossemeneindrang erstaunlich verunstaltet. Vgl. Sept. 25 φάους δίχα (so Mitschl, πυρός δίχα

^{πυρός} die Hdsch.) d. h. ΦΑΟΥΣΔΙΧΑ, indem das Glossem πυρός (blind) in πυρός verschrieben in den Text drang.

B. 437:

καὶ τῷδε κέρδει κέρδος ἄλλο τίκτεται.

Ker und Heimsoth κόμπω, gebilligt von Weil. Näher liegt κίδει d. h. τῷ καθ' ἑαυτὸν ἀξιωματι. B. 440 vielleicht θρῶν παρεσκευασμένους θεοὺς ἀτίζων, oder noch lieber δὴν παρεσκευασμένους, wie auch im Agamemnon Zeus den Bogen längst auf Paris gerichtet hält.

Sept. 627 ἡμετέρως τελεῖθ', ὡς πόλις εὐτυχεῖ.

Zsh vermuthe: ἡμέτερος τελεῖθ' ὡς πάλος εὐτυχεῖ:

„daß derjenige unserer Feldherrn, welchem dies Thor zufällt glücklich sei.“

W. 637:

ἢ ζῶντ' ἀτιμαστῆρα τὼς ἀνδρηλάτην

Weil fertigt den Vers mit einem „Haereō“ ab, und allerdings gehen alle mitgetheilten Conjecturen irre. Man lese τὸν σ' ἀνδρηλάτην und vergleiche über dies oft verwischte τὸν σέ Verisimil. caput II p. 24.

W. 645: σωφρόνως ἡγουμένη.

Doch wohl *καυχωμένη*.

W. 895:

διατυίαν λέγεις πλαγὰν δόμοισι καὶ σώμασιν
πεπλαγμένους ἐννέπω.

Die Worte λέγεις πλαγὰν (ursprünglich πληγὴν) sind dorifirte Interpretation, wie aus Schol. πληγὴν λέγεις διαμπὰξ γενομένην erhellt; ἐννέπω (oder eigentlich ἐννέπεις) erinnert schon mehr an die Hand des Dichters und ist von Weil aufgenommen. Die dadurch nöthige Aenderung der Wortstellung scheint mir aber darum bedenklich weil

διατυίαν [—] δόμοισι καὶ

σώμασιν πεπλαγμένους

dem antithetischen Maße vollständig entspricht. Gmsley und Dindorf füllen deshalb den Jambus durch λέγεις. Es ist ἔπεις zu schreiben. Hesych. ἔπει· λέγει. Außerdem ist wahrscheinlich daß in σώμασι: *σωΜΑCΙ* steht, in δόμοισι aber ein Wort für σώμασι. Vgl. d. Schol. (Hes. δ·ομῆ·σῶμα)

W. 784:

κρείσσω τέκνων δ' ἀπ' ὀμμάτων.

ὀμμάτων

Blomfield strich *ΔΑΠ*. Wahrscheinlicher ist mir *ΔΕΡΓΜΑΤΩΝ*. Vgl. zu 576.

W. 785:

τέκνοις δ' ἀραιὰς ἐφῆκεν ἐπικότους τροφᾶς αἰ αἰ
ist Lesart des Med., während das Metrum

— — — — —, — — — — —

erfordert. Weil stellt deshalb ἀραιὰς τέκνοις um; aber nur ungern sieht man das gewichtige τέκνοις von der Spitze des Satzes verdrängt. Der Fluch liegt in ἀράς W. 786 zur Genüge bezeichnet. Wenn τέκνοις δ' ἀγρίως geschrieben wird, erhält das Metrum sein Recht. Der Schluß wird τροφᾶς διαί' gelautet haben, was propter educationem zu übersetzen ist, während der Scholiast Soph. O. C. 1375 verstand propter victum.

W. 762. Wohl ἄλκαρ für ἀλκά.

W. 773 θεοὶ καὶ ξυθέστιοι.

Der Scholiast führt auf θεοὶ καὶ ξὺν ἐστίῳ. Denn daß er θεοὶ

vorhand, zeigt seine Deutung von *τίον*: *θαυμασθῆναι καὶ δοξα-*
σθῆναι ἐποίησαν.

Jena.

M. Schmidt.
